

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Zwanzigstes Kapitel.

Die Beschießung von Ostende.

Freitag den 23. Oktober weckte mich Dr. Kübler, um mir eine Promenade zum Leuchtturm und dem alten Fort vorzuschlagen. Wir wanderten nach dem neuen Außenhafen, wo uns ein Matrose über den Kanal ruderte; dann verfolgten wir den Weg bis zur Fliegerstation, besonders um den Aufstieg einer Taube zu sehen, die sich zu bedeutender Höhe emporschraubte und dann nach Südwesten verschwand.

Der Leuchtturm erhebt sein weißes Minarett 58 Meter über den Erdboden. Es war mir schwer, der Versuchung zu widerstehen, bis zu seinem Feuer hinaufzusteigen und Neuport, Furnes und Dünkirchen zu betrachten, die von dort aus sichtbar sind.

Dafür lenkten wir unsere Schritte nach dem alten Fort mit seinem Graben, seinen Erdwällen und seinen fünf Kanonen aus dem Jahre 1862. Zurück fuhren wir mit der elektrischen Bahn. Im Wagen saßen Soldaten und Zivilisten. Unter jenen war ein alter Landsturmmann, der erzählte, er habe drei Söhne im Krieg, aber er habe keine Ahnung, wo sie ständen und ob sie noch lebten. „Sie mögen immerhin fallen,“ sagte er, „fürs Vaterland opfert man alles.“

Auf die Strandpromenade zurückgekehrt, setzten wir uns auf eine Bank am Kuriaal und betrachteten das englische Geschwader durchs Fernrohr. Die Luft war ungewöhnlich klar, das Wetter strahlend.

Kurz vor $\frac{1}{2}$ 1 Uhr suchte mich Kapitänleutnant Beß auf. Er war eben mit Admiral von Schröder von Middelferke zurückgekehrt und erzählte, die Straße, auf der wir gestern laubgeschmückte Wagen gesehen hatten, sei jetzt alles andere als sicher, da ein paar Granaten dort